

STADT THUN

BEACHHANDBALLTURNIER IM STRANDBAD

Wenn der Schiri Tore schieisst



Beim Beachhandball sind unorthodoxe Techniken nicht nur erlaubt, sondern werden speziell honoriert. BILD PETER SCHNEIDER

Super Stimmung, tolle Spiele: das Beachhandballturnier im Strandbad vom Pfingstsonntag und -sonntag war ein voller Erfolg. In drei Kategorien wurde um die «1. Thuner Strämu Trophy» gespielt.

◆ **Thomas Kobel**

Dreher, Pirouetten, Fliegertore: das Beachhandballturnier im Strandbad stand ganz im Zeichen des Spektakels. Dazu trug die Regel bei, wonach besonders attraktive Tore mit zwei Punkten belohnt werden können. So kam es, dass, nachdem zwei Teams einen menschlichen Teppich gebildet hatten und kein Spieler mehr übrig war, sogar der Schiedsrichter ein Tor warf. Überflüssig zu erwähnen, dass auch dieses Goal mit zwei Punkten belohnt wurde.

Menschliche Pyramide

Aus der ganzen Schweiz waren die Teams zur «Ersten Thuner Strämu Trophy» angereist, um um den Pokal und die Qualifikation für das Mastersfinale zu kämpfen. Das Teilnehmerfeld war bunt gemischt. Die Beachhandball-Nationalmannschaft («1898») mit Wacker-Regisseur Martin Friedli benützte das Turnier zum Trainieren und analysierte eingehend jedes Spiel. In anderen Mannschaften waren weitere SHL-Spieler von Wacker

Thun und Pfadi Winterthur vertreten. Dass man es auch etwas weniger ernst nehmen kann, bewiesen «Di-Da-Bu-Di-Bu-Da» aus Zürich, die zu ihrem Fantasienamen auch noch mit blauen Nikolaus-Zipfelmützen antraten, und vor allem «Sand Lusanne», die ihre Idee von «Sandball» einbrachten und bis zur menschlichen Pyramide alles versuchten, so lange es das Publikum unterhielt.

Petrus half mit

Das Publikum erschien in grosser Zahl, viele Spaziergänger blieben als Zaungäste stehen, um der Show einige Minuten beizuwohnen, und die Strandbesucher strömten ebenfalls zum Spielfeld. Das lag zum einen an der Musikanlage, die mit Speakerdurchsagen und Sommermusik Partystimmung aufkommen liess, zum anderen am Wetter: «Helft mit, Petrus um gutes Wetter zu bekümmern!», stand in der Turnierbroschüre. Die Angeschriebenen hatten der Aufforderung offenbar zahlreich und intensiv Folge geleistet, denn der Himmel präsentierte sich bei milden Temperaturen während beider Tage strahlend blau.

Mehr Spass als Sport

Auch die Mannschaftsnamen zeugten davon, dass das Turnier mehr im Zeichen vom Spass denn vom Sport stand. So qualifizierten sich am Sonntag hinter dem Sieger «Legue Sommerkollektion», der bereits das Turnier

in Bern gewonnen hatte, auch «Mässs Herzubben» für das Finalturnier. Gleiches galt für den Sieger bei den Ladies, die Playadettes aus Luzern, und den Münsinger Finalisten «Fighters».

Das Organisationskomitee, übrigens bestehend aus drei 18-jährigen Jungs, liess es aber nicht dabei bewenden, und so stieg am Samstag im Partylokal Wendensee die grosse Beachparty, wo Spieler und Funktionäre weiter feierten. Zum Glück war der Weg zurück zum Strandbad nicht mehr weit, denn einige nahmen ihn (beinahe) direkt unter die Füsse.

Auch nächstes Jahr

Nicolas Tanner vom OK erklärte am Sonntagabend müde, aber glücklich: «Zum Glück lief alles reibungslos, das Turnier war ein voller Erfolg. Zuerst werden wir uns jetzt ein bisschen ausruhen. Nach den Erlebnissen von diesem Wochenende ist es aber sehr wahrscheinlich, dass es im nächsten Jahr eine zweite «Thuner Strämu Trophy» geben wird.»

Rangliste Samstag, Kategorie Men: 1. 1898*, 2. Children of Hidir, 3. TV Steffisburg sowie IDFX, 5. Di-Da-Bu-Di-Bu-Da, 6. Les Schwüll, 7. Beach Crackers, 8. Bärner Gielä sowie Sand Lausanne, 10. TV Muri (AG).

Rangliste Sonntag, Kategorie Ladies: 1. Playadettes*, 2. Fighters*, 3. Jackass, 4. Talfun Spiez, 5. Äbe Die.

Kategorie Men U19: 1. Legue Sommerkollektion*, 2. Mässs Herzubben*, 3. TV Steffisburg U17 yellow, 4. AV Thun-Zentral, 5. TV Steffisburg U17 blue.

*qualifiziert für das Masters-Finale (Finalturnier Schweizer Meisterschaft).

MARKT

Vom 29. Mai

Spinat per kg 5.-/7.15; Krauts-tiele 3.20/4.-; Lattich 3.20/3.80; Rhabarber 3.-/4.40; Spargeln weiss 16.-/18.-; Grünspargelein 15.-/20.-; Weis-skabis, neu 4.40/5.-; Rotkabis 2.90/3.90; Kohl 4.40/4.50; Chinakohl 4.20/ 5.05; Blumenkohl 4.-/5.-; Kohlrabi Stück 1.70/2.-; Broccoletti per kg 6.60/7.-; Tomaten 3.90/5.05; Fleischtomaten 4.30/4.40; Kopfsalat Stück 1.20/1.80; Endiviensalat per kg 5.50/6.-; Eisbergsalat 4.-/6.-; Lollo 4.-/6.-; Zuckerhut 5.00/5.40; Brüsseler 100 g -55/-70; Cicorino -90/-95 Nüssler 2.20/3.-; Kresse 1.90/2.-; Radiesli Bund 1.70/2.-; Gurken Stück 1.80/2.10; Zucchetti per kg 4.40/4.80; Aubergine 5.25/ 8.-; Peperoni grün 8.-/8.80; Lauch grün 3.60/8.80; Knollenfenchel 5.60/6.-; Knollensellerie 4.-/ 5.45; Stangensellerie 4.80/ 5.25; Karotten (Rübli) 2.40/ 3.-; Zwiebeln 2.60/ 3.20; Silberzwiebeln Bund 2.-/2.20; Knoblauch 100 g 1.-/1.20; Kartoffeln per kg 1.15/2.-; Frühkartoffeln, Schweiz 3.50/3.60; Erdbeeren, Schweiz 500 g 5.-/6.50; Tafeläpfel per kg 3.40/4.40; Kochäpfel 1.-/1.50; Tafelbirnen 3.75/4.40; Orangen 2.95/ 3.-; Zitronen 3.50/3.85; Bananen 3.50/4.60; Kiwi Stück -80/ -85; Eier Stück -50/-65; Zucht-Champignons 100 g 1.20/1.30; Bundkarotten Bund 3.-/4.40; Kopfsalat rot Stück 1.40/1.80; Schnittsalat 100 g 2.-/2.85; Bärlauch 2.-/2.50; Melonen Galia Stück 4.-/4.30; Löwenzahn 100 g 2.45/3.-.

BRIEFE AN DAS TT

Bald wirds noch chaotischer

«Schwarzarbeiter im «Stella»», Ausgabe vom 11. Mai

Einmal mehr ist das «Stella del lago» in die Schlagzeilen geraten. Auf der Baustelle des Herrn Jemini tummelten sich noch weitere Unternehmen mit Angestellten, die zwar legal arbeiteten, die aber weder die Gesamtarbeitsverträge einhalten noch die Sozialabgaben korrekt erbringen.

Ab dem 1. Juni 2004 wird die volle Personenfreizügigkeit mit den alten EU-Staaten in Kraft treten. Dies bedeutet, dass Lohn- und Sozialdumping, das bereits heute vielfach herrscht, noch vermehrt Einzug halten wird und überhaupt nicht mehr bekämpft werden kann. Fragliche Firmen werden dann mittels Lohndumping noch vermehrt die korrekten Konkurrenten aus dem Markt verdrängen oder aber diese zu ebensolchen «Schweine-reien» verleiten, wollen diese auf diesem Chaosmarkt überleben.

Übrigens ist es doch etwas billig, wenn Herr Jemini sich rechtlich bloss auf die Verantwortung der «italienischen Firma» abstützt. Er als Bauauftraggeber hat doch wohl auch noch eine ethisch-moralische Verantwortung, die weiter geht als bloss zur Übernahme von Bussen.

Ich hoffe nun, dass das im nationalen Parlament endlich traktandierter Thema Schwarzarbeit auch konkret und griffig wird. Es ist dabei vor allem wichtig, dass Unternehmen, die Leute schwarz beschäftigen, mit viel massiveren Bussen und wirksameren Strafen belegt werden. Heute werden bloss die Arbeitnehmer/-innen hart angefasst, die Unternehmen bezahlen die «Büessli» aus der Portokasse.

MARTIN VON ALLMEN
Sekretär GBI
Thun

THUN-NEUFELD

Lampe löste einen Brand aus

Eine technische Störung an einer Lampe auf einem Balkon im fünften Stock löste am Samstag einen Brand am Meisenweg im Neufeld aus. Verletzt wurde niemand. Der Schaden beträgt mehrere 10 000 Franken.

Am Samstag, etwa um 19.30 Uhr, brach auf dem Balkon einer Wohnung im fünften Stock des Mehrfamilienhauses am Meisenweg 31/33 im Neufeld ein Brand aus. Dieser konnte von der avisierten

Feuerwehr von Thun (Löschzug und Sonntagspikett) rasch unter Kontrolle gebracht werden. Ein Nachbar hatte das Feuer ebenfalls bemerkt und vergeblich versucht, mit einem Feuerlöscher den Brand zu bekämpfen.

Die meisten Bewohner hatten das Gebäude beim Eintreffen der Feuerwehr bereits verlassen. Die übrigen Bewohner wurden von Angehörigen der Feuerwehr und der Polizei zum Verlassen ihrer Wohnungen aufgefordert. Verletzt wurde niemand. Ein Wohnungsinhaber musste kurzfristig von einem Ambulanzteam betreut werden. Bis auf eine Woh-

nungsmieterin konnten alle Hausbewohner nach Abschluss der Löscharbeiten wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Wohnungsmieterin konnte die Nacht bei einer Nachbarin verbringen. Am Gebäude und in einer Wohnung im fünften Stock entstand Sachschaden, der auf mehrere 10 000 Franken geschätzt wird.

Ursache für den Brand war eine technische Störung an einem Beleuchtungskörper auf dem Balkon im fünften Stock. Dies ergaben die Ermittlungen des Branddezernates der Kantons-polizei Bern. *pkb*



Am Samstagabend am Meisenweg: Brandspuren zeigen, wo das Feuer ausgebrochen war. BILD MARKUS HUBACHER

AM NÄCHSTEN SONNTAG

Beat wie anno dazumal



So sahen die Rascals 1965 aus (v.l.): Martin Rupp, Jacky Schweizer, Walter Eberhard und Erwin Feller. BILD ZVG

Wie vor 40 Jahren: Die legendären Beatkonzerte mit den Rascals im «Beau-Rivage» in Thun leben wieder auf.

Ältere Thuner wissen es noch: Im «Beau-Rivage»-Saal fanden in den 60er-Jahren Beatkonzerte statt. Am Samstagabend und am Sonntagnachmittag tanzte die Thuner Jugend mit Begeisterung zur neuen Beatwelle! 40 Jahre später – am Samstag, 5. Juni – steht die Thuner Beatband The Rascals in authentischer Formation wieder auf der Bühne im «Beau-Rivage»-Saal und holt die unvergesslichen Songs der Rolling Stones, Beatles und Animals in die Gegenwart.

The Rascals damals ...

Die Rascals fanden sich 1963 in Thun zusammen. Walter Eberhard (dr), Jacky Schweizer (b and org), Erwin Feller (git) und Martin Rupp (git) liessen sich nach einem Einstieg als Shadows-Gitarrenband rasch von

der neuen Beatwelle mit Songs der Animals, Kinks und Rolling Stones mitreissen. Die Band profilierte sich mit ihrem soundigen Beat und mehrstimmigen Gesang zuerst in der Thuner Szene im berühmten Bachmann-Keller und im «Beau-Rivage» sowie im Berner Oberland. Im legendären «Uhu» holten sich die Rascals auch in Bern zahlreiche Fans. Französische Chansons und Rocksongs von Johnny Hallyday öffnete den Rascals die Türen zur Westschweiz. 1966 stiess Stefan Gardo (git) – vorher Gitarrist bei Polo Hofers Jetmen – zu den Rascals. Seit 2004 sorgt Beat Hodel (dr) für zusätzlichen Beat bei den Rascals.

... und heute

Die Rascals traten nach 33 Jahren erstmals wieder am «Weisch no 2000» im Bierhübeli auf. Nach zwei ausgebuchten «Beat Nights» in der Thuner Dago-Bar sowie im Bistrot Morillon in Bern standen die Rascals im Herbst 2003 auf der Openairbühne in Münsingen. *mgt*